

FiBu & BeBu

1 Modul 905 - FiBu.....	2	1.4.4 Bestandesänderung	9
1.1 Hilfen.....	2	2 Modul 906 – BeBu.....	11
1.1.1 Soll/Haben Zuweisungstabelle.....	2	2.1 Einfacher Jahresabschluss.....	11
1.2 Bilanz.....	2	2.1.1 Was ist ein Jahresabschluss?.....	11
1.2.1 Was ist eine Bilanz.....	2	2.1.2 Abschreibungen.....	11
1.2.2 Branchenzugehörigkeit.....	2	2.1.3 Lineare (indirekte) Abschreibung.....	11
1.2.3 Warenhandel.....	3	2.1.4 Degressive (direkte) Abschreibung..	12
1.2.4 Fabrikationsbetrieb.....	3	2.1.5 Abschlussbuchungen.....	12
1.2.5 Bilanzpositionen (Aktive/Passive).....	3	2.1.6 Einzelunternehmen.....	12
1.2.6 Buchungssätze	3	2.1.7 Kollektivgesellschaften.....	13
1.2.7 Kapitalbeschaffung.....	4	2.1.8 Aktiengesellschaften.....	13
1.2.8 Kapitalrückzahlung.....	4	2.2 Betriebsabrechnung.....	13
1.2.9 Aktivtausch.....	4	2.2.1 Zusammenhang mit FIBU.....	13
1.2.10 Passivtausch.....	4	2.2.2 Kostenarten	13
1.2.11 Kontoführung.....	4	2.2.3 Kostenstellen.....	13
1.2.12 Gewinn und Verlust (über einen Zeitraum).....	5	2.2.4 Kostenträgerrechnung.....	14
1.2.13 Gewinn verrechnen.....	5	2.3 Betriebsabrechnungsbogen.....	14
1.2.14 Verlust verrechnen.....	5	2.3.1 Grundlegender Ablauf.....	14
1.3 Erfolgsrechnung.....	6	2.3.2 Kalkulation in der Produktion.....	14
1.3.1 Was ist eine Erfolgsrechnung.....	6	2.3.3 Erfolgsrechnung gemäss FIBU.....	14
1.3.2 Kontoführung.....	6	2.3.4 Sachliche Abgrenzungen.....	14
1.3.3 Kontos der Erfolgsrechnung.....	7	2.3.5 Die Einzelkosten	14
1.3.4 Buchungssätze.....	8	2.3.6 Gemeinkosten.....	14
1.3.5 Aufwandsbuchung.....	8	2.3.7 Zwischentotal 2.....	14
1.3.6 Ertragsbuchung.....	8	2.3.8 Umlagen.....	14
1.3.7 Buchungsregeln.....	8	2.3.9 Verwaltung und Vertrieb.....	15
1.4 Warenwirtschaft.....	8	2.3.10 Nettoerlös.....	15
1.4.1 Wareneinkauf.....	8	2.4 Fixe und Variable Kosten.....	15
1.4.2 Warenverkauf.....	9	2.4.1 Deckungsbetrag und Nutzschwelle...	16
1.4.3 Warenverbuchung.....	9	3 Referenzen.....	17

1 Modul 905 - FiBu

1.1 Hilfen

1.1.1 Soll/Haben Zuweisungstabelle

Bilanz			
Aktiven		Passiven	
Kasse		Kreditoren	
Post		Darlehen	
Bank			
Debitoren			
Fahrzeuge		Eigenkapital	
Immobilien			
Soll	Haben	Soll	Haben
+	-	-	+

Erfolgsrechnung (ER)			
Aufwand		Ertrag	
Lohnaufwand		Ertrag	
übriger Aufwand			
Zinsen			
Abschreibungen			
Soll	Haben	Soll	Haben
+	-	-	+

Aus dieser Tabelle kann entnommen werden, ob sich der Wert der Kontos erhöht oder sinkt. Im Gegenzug kann man bei einer Erhöhung eines Kontos herauslesen, ob dies im Soll oder im Haben geschieht. Dies kann z.b. beim Eintragen in das Journal sehr nützlich sein!

Beispiel: Eintrag im Journal

Bezahlen der Zinsen per Bank -> Bank sinkt -> Bank **—** -> Bank auf "Haben"

-> Zinsenaufwand steigt -> Zinsenaufw. **+** -> Zinsenaufw. auf "Soll"

Tipp: Auf der letzten Buchseite befindet sich ein Kontenplan, der zur Sortierhilfe verwendet werden kann.

1.2 Bilanz

1.2.1 Was ist eine Bilanz

In der Buchhaltung verwendet man für das Vermögen den Ausdruck Aktiven. Fremd- und Eigenkapital zusammen geben die Passiven. Die Gegenüberstellung der Aktiven und Passiven erfolgt in der Bilanz.

Im Begriff Bilanz steckt das italienische Wort bilancia (Waage), womit ausgedrückt werden soll, dass die Summe der Aktiven mit der Summe der Passiven im gleich gewicht steht.

Die Aktiven können noch weiter unterteilt werden in Umlaufvermögen und Anlagevermögen. Die Passiven werden in Fremd- und Eigenkapital aufgespalten.

Theorie im Buch: RW1 S.14-17

1.2.2 Branchenzugehörigkeit

Es existieren Branchenunterschiedliche Bilanzen, da nicht alle Branchen die gleichen Anforderungen

bieten. Deshalb gibt es eine Bilanz für den Warenhandel und eine Bilanz für den Fabrikationsbetrieb. Diese Bilanzen unterscheiden sich nur auf der Aktiven Seite.

Tipp: Eine Grafik zeigt dies deutlich auf der Buchseite RW1 S.16.

1.2.3 Warenhandel

Der Warenhändler kauft Waren ein und verkauft diese an seine Kunden weiter, ohne die Waren zu verändern. Im Handelsbetrieb werden deshalb normalerweise keine Maschinen eingesetzt (Ausnahmen sind Verpackungsmaschinen, ect.).

Der gesamte Block Waren gehört bei den Aktiven zum Umlaufvermögen und wird dort unter den Debitoren angesiedelt, da diese Waren weniger schnell zu Geld umgewandelt werden können.

1.2.4 Fabrikationsbetrieb

Ein Fabrikationsbetrieb kauft Rohmaterial ein und stellt mithilfe von Arbeitskraft und Maschinen ein Produkt(Fertigfabrikat) her. Deshalb selten sich die Vorräte bei Industriebetrieben aus Rohmaterial sowie Fertigfabrikaten zusammen, und die Maschinen sind eine einzelne Bilanzposition.

Somit gibt es bei einem Fabrikationsbetrieb zwei Bilanzpositionen, das Rohmaterial/Fertigfabrikate und die Maschinen. Die Position Rohmaterial/Fertigfabrikate gehört zum Umlaufvermögen, werden aber ebenfalls unter den Debitoren gesetzt, da das Umwandeln in länger dauert als bei den Debitoren. Die Maschinen dagegen sind die oberste Position des Anlagevermögens.

1.2.5 Bilanzpositionen (Aktive/Passive)

Die Positionen einer Bilanz sind die einzelnen, ausgewiesenen Konten. Es gibt auf beiden Seiten mehrere dieser Positionen, die nach Liquidität geordnet aufgelistet werden. Die Positionen, die im Falle im Falle eines Geldmangels am schnellsten wieder zu Bargeld umwandeln können, stehen ganz Oben.

Es folgt nun eine Tabelle mit den gängigsten Positionen. Eine Gesamtübersicht befindet sich ganz hinten in den Büchern.

Aktiven		Passiven	
UV*	Kasse	FV***	Kreditoren
	Post		Darlehen
	Bank		Hypotheken
	Debitoren	EK****	Eigenkapital
AV**	Mobilien		
	Immobilien		

UV* = Umlaufvermögen

AV** = Anlagevermögen

FK*** = Fremdkapital

EK**** = Eigenkapital

1.2.6 Buchungssätze

Es gibt vier verschiedene Buchungssätze:

1.2.7 Kapitalbeschaffung

Bei einer Anschaffung steigt die jeweilige Position bei den Aktiven. Als Gegenzug steigt aber auch bei den Passiven die Schuld. Die Summen beider Spalten sind um den gleichen Wert gestiegen.

- + Aktiven
- + Passiven

1.2.8 Kapitalrückzahlung

Beim Bezahlen einer offenen Rechnung sinken die Aktiven. Bei den Passiven sinkt die offene Schuld. Die Summen beider Spalten sind um den gleichen Wert gesunken.

- Aktiven
- Passiven

1.2.9 Aktivtausch

Es gibt eine Umlagerung innerhalb der Aktiven. Die Passiven sind davon nicht betroffen. Die Summen beider Spalten sind gleich geblieben.

- + Aktiven
- Aktiven

1.2.10 Passivtausch

Es gibt eine Umlagerung innerhalb der Passiven. Die Passiven sind davon nicht betroffen. Die Summen beider Spalten sind gleich geblieben.

- Passiven
- + Passiven

1.2.11 Kontoführung

Als ersten werden die Angaben aus der Eröffnungsbilanz in die einzelnen Kontenkreuze geschrieben. Diese beginnen mit einem AB, Anfangsbestand. Nun werden die Einträge des Journals ebenfalls miteinbezogen. Unbedingt zu beachten ist, dass die Passiven Kontos nicht gleich den Aktiven sind! Bei einem Aktiven wird eine Erhöhung auf der rechten Seite eingetragen, bei den Passiven auf der linken Seiten.

Am Schluss wird noch der SB Schlussbestand der einzelnen Kontos berechnet und in die Schlussbilanz eingetragen.

Berechnung:

- Beträge pro Seite addieren
- Differenz der Zwischensummen = Schlussbestand
- Totale müssen gleich gross sein (Zwischensumme + Differenz SB = Total)

Aktivkonten

Kasse	
+	-
AB 2'000	700
250	
	SB 1'550
2'250	2'250

Passivkonten

Darlehen	
-	+
	AB 5'000
SB 5'000	
5'000	5'000

Tipp: Hier ist gründliches Arbeiten und leserliches Schreiben wichtig. Der rechnerische Teil ist eher einfach.

1.2.12 Gewinn und Verlust (über einen Zeitraum)

Die einzelne Schlussbestände der Positionen werden in die Schlussbilanz eingetragen und ebenfalls ein Schlussbestand für die Bilanz erstellt. Der Gewinn bzw. Verlust wird bei der Berechnung des Schlussbilanz 2 verrechnet.

Tipp: Alle Konten, die den SB-Betrag auf der linken Seite haben, werden in der Schlussbilanz auf der rechten Seite eingetragen. Die SB-Beträge auf der rechten kommen in die linke Spalte der Schlussbilanz.

1.2.13 Gewinn verrechnen

Der Gewinn kann auf zwei Arten verrechnet werden. Entweder wird er auf das Eigenkapital geschlagen oder als flüssigen Mitteln gutgeschrieben.

Schlussbilanz 1
(vor Gewinnverteilung)

Aktive		Passive	
Flüssige Mittel	10	Fremdkapital	50
Übrige Aktive	80	Eigenkapital	35
		Gewinn	5
	90		90

▼
Variante 1:

Der Gewinn wird zum Eigenkapital geschlagen

Buchung: Erfolgsrechnung / Eigenkapital 5

▼
Variante 2:

Der Gewinn wird bar ausgezahlt

Buchung: Erfolgsrechnung / Flüssige Mittel 5

Schlussbilanz 2
(nach Gewinnverteilung)

Aktive		Passive	
Flüssige Mittel	10	Fremdkapital	50
Übrige Aktive	80	Eigenkapital	40
	90		90

Schlussbilanz 2
(nach Gewinnverteilung)

Aktive		Passive	
Flüssige Mittel	5	Fremdkapital	50
Übrige Aktive	80	Eigenkapital	35
	90		90

1.2.14 Verlust verrechnen

Schlussbilanz 1
(vor Verlustverteilung)

Aktive		Passive	
Flüssige Mittel	10	Fremdkapital	50

Übrige Aktive	70	Eigenkapital	35
Verlust	5		
	85		85



Verlust wird mit Eigenkapital verrechnet
Buchung: Eigenkapital an Erfolgsrechnung 5

Schlussbilanz 2
(nach Verlustverteilung)

Aktive		Passive	
Flüssige Mittel	10	Fremdkapital	50
Übrige Aktive	70	Eigenkapital	30
Verlust	5		
	80		80

Buchbeispiel: RW1 – S.35

1.3 Erfolgsrechnung

1.3.1 Was ist eine Erfolgsrechnung

Durch die Produktion und den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen entstehen Aufwendungen und Erträge. Diese werden einander in der Erfolgsrechnung gegenübergestellt, damit der Erfolg (Gewinn oder Verlust) ermittelt werden kann. Wichtig ist, dass die Erfolgsrechnung über einen gewissen Zeitraum (Monat/Quartal/Jahr) läuft und nie einen Anfangsbetrag hat!

1.3.2 Kontoführung

Die Kontoführung ähnelt der Bilanzkontoführung und muss nicht mehr genauer erklärt werden. Hier noch die Beispiele in einem Gewinn- und einem Verlustfall.

Beispiel: Gewinn

Erfolgsrechnung für 2004

Aufwand		Ertrag	
Personalaufwand	65 000	Ertrag Fahrstunden	115 000
Mietaufwand	4 000		
Zinsaufwand	3 000		
Unterhalt und Reparaturen Auto	9 000		
Abschreibung Auto	10 000		
Autosteuer und –Versicherungen	2 000		
Treibstoffverbrauch	12 000		

Büro- und Verwaltungsaufwand	2 000	
Inserate	5 000	
Gewinn	3 000	
	115 000	115 000

Buchbeispiel: RW1 – S.24

Beispiel: Verlust

Erfolgsrechnung für 2004

Aufwand		Ertrag	
Personalaufwand	65 000	Ertrag Fahrstunden	115 000
Mietaufwand	4 000		
Zinsaufwand	3 000		
Unterhalt und Reparaturen Auto	9 000		
Abschreibung Auto	14 000		
Autosteuer und –Versicherungen	2 000		
Treibstoffverbrauch	12 000		
Büro- und Verwaltungsaufwand	2 000		
Inserate	8 000		
		Verlust	5 000
	120 000		120 000

1.3.3 Kontos der Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung ist gespalten in Aufwände und Erträge.

Aufwände werden auf der linken Spalte der Erfolgsrechnung eingetragen und weisen aus, wie hoch die Auslagen des Betriebes waren. In der rechten Spalte wird die Erträge ausgewiesen. Als Erträge gilt der durch Verkauf von Gütern oder Dienstleistungen erwirtschaftete Wertzuwachs.

Es folgt nun eine Tabelle mit den gängigsten Positionen. Eine Gesamtübersicht befindet sich ganz hinten in den Büchern.

Aufwand		Ertrag	
WA*	Warenaufwand	BE***	Warenertag
	Rohmaterialaufwand		Erlös aus Verkauf von Fabrikaten
BA**	Löhne und Gehälter		Bestandesänderung an Halb- und Fertigfabrikaten
	Zinsaufwand		Honorarertrag
	Unterhalt und Reparaturen		Zinsertrag
	Abschreibungen		Übriger Ertrag
	Werbeaufwand		
	Sonstiger Betriebsaufwand		

WA* = Warenaufwand

BA** = übriger Betriebsaufwand

BE*** = Betriebsertrag

1.3.4 Buchungssätze

Um den Erfolg (Gewinn oder Verlust) in die Schlussbilanz zu bringen gibt es zwei Buchungssätze:

Bei Gewinn: Erfolgsrechnung / Schlussbilanz
 Bei Verlust: Schlussbilanz / Erfolgsrechnung

1.3.5 Aufwandsbuchung

Aufwände sind Vermögensabnahmen oder Schuldenzunahmen. Sie werden im Aufwandskonto immer im Soll gebucht. Jeder Soll-Buchung steht eine Haben-Buchung gegenüber.

Vermögensabnahmen:

- + Aufwand
- Aktiven

Schuldenzunahmen:

- + Aufwand
- + Schulden

Theorie im Buch: RW1 – S.28

1.3.6 Ertragsbuchung

Erträge sind Vermögenszugänge oder Schuldenabnahmen. Sie werden in den Ertragskonto immer im haben gebucht.

Vermögenszugänge:

- + Ertrag
- + Aktiven

Schuldenabnahmen:

- + Ertrag
- Schulden

Theorie im Buch: RW1 – S.29

1.3.7 Buchungsregeln

In den Erfolgskonten werden die Aufwände und Erträge für einen bestimmten Zeitraum erfasst. Am Ende der Periode werden die Salden dieser Konten in die Erfolgsrechnung übertragen.

Am Anfang jeder neuen Periode beginnt die Erfassung von Aufwand und Ertrag wieder bei null. Erfolgskonten weisen deshalb nie einen Anfangsbestand auf.

Theorie im Buch: RW1 – S.30

1.4 Warenwirtschaft

In diesem Teil stehen kalkulatorische und buchungstechnische Probleme im Zusammenhang mit dem Warenverkehr im Handelsbetrieb im Vordergrund.

1.4.1 Wareneinkauf

Beim Wareneinkauf geht es um die Ermittlung des Einstandspreises, welcher sich einerseits aus der Zahlung an den Lieferanten und andererseits aus allen anfallenden Bezugskosten bis ins Lager des Einkäufers ergibt.

Vom Katalogpreis werden somit zuerst die Rabatte einzeln abgezogen und danach die Bezugskosten aufgeschlagen.

Kalkulation	Beispiel:		
Bruttokreditankauf (Katalogpreis)	Fr. 200.-	100%	
- Rabatt (z.B. 20%)	Fr. 40.-	20%	
= Nettokreditankauf (Rechnung)	Fr. 160.-	80%	→ 100%
- Skonto (z.B. 2%)	Fr. 3.20	2%	

= Nettobarankauf (Anzahlung nach Abzüge)	Fr. 156.80	98%	→ 90%
+ Bezugskosten	Fr. 17.42		10%
= Einstandspreis	Fr. 174.20		100%

Theorie im Buch: RW1 – S.62/63

1.4.2 Warenverkauf

Der Bruttoverkaufspreis muss so angesetzt werden, dass nach allen Erlösminderungen wie Rabatt, Skonto, Versandfracht, Verkaufskommission und Warenumsatzsteuer noch ein Nettoerlös verbleibt, der den Einstandspreis sowie die allgemeinen Aufwendungen deckt und zudem noch einen angemessenen Gewinn ermöglicht.

Diese Berechnung kann aufbauend und abbauend gerechnet werden.

Aufbauende Kalkulation	Beispiel:		
Bruttokreditverkauf (Katalogpreis)	Fr. 200.-	100%	
- Rabatt (z.b. 20%)	Fr. 40.-	20%	
= Nettokreditverkauf (Rechnung)	Fr. 160.-	80%	→ 100%
- Skonto (z.b. 2%)	Fr. 3.20	2%	
= Nettobarverkauf (Endzahlung nach Abzüge)	Fr. 156.80	98%	→ 110%
- Verkaufssonderkosten	Fr. 14.25	10%	
= Nettoerlös	Fr. 142.55	100%	

Abbauende Kalkulation	Beispiel:		
Nettoerlös	Fr. 142.55.-	100%	
+ Verkaufssonderkosten	Fr. 14.25.-	10%	
= Nettobarverkauf (Endzahlung nach Abzüge)	Fr. 156.80.-	110%	→ 98%
+ Skonto (z.b. 2%)	Fr. 3.20.-	2%	
= Nettokreditverkauf (Rechnung)	Fr. 160.-	100%	→ 80%
+ Rabatt (z.b. 20%)	Fr. 40.-	20%	
= Bruttokreditverkauf (Katalogpreis)	Fr. 200.-	100%	

Theorie im Buch: RW1 – S.64/65

1.4.3 Warenverbuchung

Alle mit dem Wareneinkauf zusammenhängenden Geschäftsfällen werden auf dem Konto **Warenaufwand** verbucht.

Alle mit dem Warenverkauf zusammenhängenden Geschäftsfälle werden auf dem Konto **Warenertrag** verbucht.

Theorie im Buch: RW1 – S.66/67

1.4.4 Bestandesänderung

Bestandesänderung werden nur am Ende jeder Abrechnungsperiode verbucht. In einem Handelsbetrieb gibt es nur Warenbestände. In einem Produktionsbetrieb gibt es Warenbestände und Rohstoffbestände. Diese werden separat voneinander Abgerechnet, doch das Vorgehen ist das selbe. Die Buchungen werden in den Kontos „Vorrat“ und „Aufwand“ gemacht.

	Buchung	
	Soll	Haben
Warenzunahme	Warenvorrat	Warenaufwand
Warenabnahme	Warenaufwand	Warenvorrat

Theorie im Buch: RW1 – S.68/69/70

2 Modul 906 – BeBu

2.1 Einfacher Jahresabschluss

2.1.1 Was ist ein Jahresabschluss?

Der Jahresabschluss zeigt die Wirtschaftlichkeit einer Firma. Dieser zeigt den Erfolg, Gewinn oder Verlust, der während des Jahres erzielt wurde.

2.1.2 Abschreibungen

Abschreibungen sind Wertverminderungen. Wertverminderungen können zum Beispiel bei Mobiliar, Fahrzeugen oder EDV-Anlagen vorkommen. Diese verlieren mit der Zeit einen Teil ihres Wertes durch Abnutzung oder Veralterung.

Der Anschaffungswert besteht aus: Einkaufswert + Bezugskosten (Fracht, Zoll, ..) und Montagekosten.

Der Buchwert ist der momentane Wert, der nach der letzten Abschreibung gesetzt wurde.

Allgemeine Buchungen:

Aktiven		Passiven	
Kauf (als Aktivzugang)			
Anlagevermögen (+ Aktiven)		Liquide Mittel (- Aktiven)	
Abschreibungen			
Abschreibungen (+ Aufwand)		Anlagevermögen (- Aktiven)	

Tipp: Genauere Informationen auf der Buchseite RW2 – S.13.

2.1.3 Lineare (indirekte) Abschreibung

Dem Anschaffungswert wird jedes Jahr einen Abschreibungssatz abgezogen. Der Abschreibewert ist abhängig von der geschätzten Nutzungsdauer und dem Restwert. Bei einer geschätzten Nutzungsdauer von 4 Jahren und dem Restwert Null würde jedes Jahr ein Viertel oder 25% abgezogen.

Auf dem Aktivkonto (z.B. Fahrzeuge) ist immer der Anschaffungswert (beim unteren Beispiel 10'000.-) ersichtlich. Die Abschreibungen werden auf einem separaten Passivkonto eingetragen, dem Wertberichtigungskonto.

Der Buchungssatz für das untere Beispiel würde wie folgt heissen: Abschreibungen / Wertberichtigung 2000.-

Beispiel:

Anschaffungswert: 10'000 Fr.

Geschätzte Nutzungsdauer: 4 Jahre

Voraussichtlicher Restwert: 2'000 Fr.

Jährlicher Abschreibungssatz: $(10'000\text{Fr} - 2'000\text{Fr}) / 4\text{Jahre} = 2'000\text{Fr}/\text{Jahr} \rightarrow 20\% \text{ Anschaffungswert}$

Anschaffungswert 10'000 Fr

- Abschreibung 1. Jahr 2'000 Fr (20% von 10'000Fr)

Buchungswert Ende 1.Jahr	8'000 Fr	
- Abschreibung 2. Jahr	2'000 Fr	(20% von 10'000Fr)
Buchungswert Ende 2.Jahr	6'000 Fr	
- Abschreibung 3. Jahr	2'000 Fr	(20% von 10'000Fr)
Buchungswert Ende 3.Jahr	4'000 Fr	
- Abschreibung 4. Jahr	2'000 Fr	(20% von 10'000Fr)
Buchungswert Ende 4.Jahr	2'000 Fr	

Tipp: Details und grafische Variante auf Buchseite RW1 – S.14.

2.1.4 Degressive (direkte) Abschreibung

Dem Buchwert wird jährlich der Abschreibungssatz abgezogen. Der Buchungswert beim Kauf entspricht dem Anschaffungswert. Abschreibewert wird in den meisten Fällen doppelt so hoch wieder bei der linearen Abschreibung gesetzt. Mit Ablauf der geschätzten Nutzungsdauer wird der gesamte Restwert abgeschrieben, da mit der degressiven Abschreibung rechnerisch nie auf einen Buchwert von Null führen kann.

Die Wertverminderung (Abschreibung) erfolgt direkt auf dem Aktivkonto: Abschreibungen / Maschinen 5'000.-. Der Buchwert entspricht dem Saldo des jeweiligen Aktivkonto.

Beispiel:

Anschaffungswert: 10'000 Fr.
 Geschätzte Nutzungsdauer: 4 Jahre
 Jährlicher Abschreibungssatz: 50% von **Buchwert**

Anschaffungswert	10'000 Fr	
- Abschreibung 1. Jahr	5'000 Fr	(50% von 10'000Fr)
Buchungswert Ende 1.Jahr	5'000 Fr	
- Abschreibung 2. Jahr	2'500 Fr	(50% von 5'000Fr)
Buchungswert Ende 2.Jahr	2'500 Fr	
- Abschreibung 3. Jahr	2'500 Fr	(50% von 2'500Fr)
Buchungswert Ende 3.Jahr	1'250 Fr	
- Abschreibung 4. Jahr	1'250 Fr	(100% von 1'250Fr)
Buchungswert Ende 4.Jahr	0 Fr	

Tipp: Details und grafische Variante auf Buchseite RW2 – S.15.

2.1.5 Abschlussbuchungen

Beim Abschluss wird nach dem saldieren der Ertrag (Gewinn oder Verlust), der entstanden ist, zugewiesen. Diese geschieht bei den verschiedenen Geschäftstypen unterschiedlich.

2.1.6 Einzelunternehmen

Für die Einzelunternehmung gelten die folgenden wesentlichen Merkmale:

- Das ganze Kapital wird durch den Inhaber eingebracht
- Der Inhaber führt das Geschäft und ist in seiner Entscheidungsfreiheit uneingeschränkt
- Der Inhaber haftet mit seinem Geschäfts- und Privatvermögen

Der Verkehr zwischen Unternehmung und dem Geschäftsinhaber wird über das Privat- und Eigenkapitalkonto abgewickelt. Im Privatkonto werden laufend die Gutschriften und Bezüge des Geschäftsleiters festgehalten. Beim Jahresabschluss wird die Überbelastung dem Eigenkapital abgezogen oder die Überschüsse dem Eigenkapital gutgeschrieben. Das Privatkonto ist damit eingegliedert und wird nicht weiter ausgewiesen. Private Bezüge werden zum Einstandspreis verrechnet.

Tipp: Ein Buchungsbeispiel ist allenfalls auf der Buchseite RW2 – S.27.

2.1.7 Kollektivgesellschaften

Die Kollektivgesellschaft unterscheidet sich in folgenden Punkten von einem Einzelunternehmen:

- Im Gegensatz zur Einzelunternehmung werden die Privatkonten ende Jahr nicht über die Kapitalkonten ausgeglichen. Sie erscheinen in der Bilanz entweder unter den Forderung oder den Schulden
- Ist Gewinn und Verlustverteilung nicht im Gesellschaftsvertrag geregelt, wird diese zu gleichen Teilen an die Gesellschafter verteilt
- Jeder Gesellschafter hat Anrecht auf einen Gewinnanteil, Eigenzins und Eigenlohn, wobei Eigenzins und Eigenlohn unabhängig von Geschäftserfolg entrichtet werden müssen

Tipp: Ein Buchungsbeispiel ist allenfalls auf der Buchseite RW2 – S.29.

2.1.8 Aktiengesellschaften

Ist im Buch nachzulesen, da wir diese Thema nicht behandelt hatten. RW2 S.31 - 49

2.2 Betriebsabrechnung

2.2.1 Zusammenhang mit FIBU

Zwischen der Betriebsabrechnung und der Finanzbuchhaltung gibt es eine direkte Verbindung. Die Beträge einzelner Positionen werden aus der Bilanz oder der Erfolgsrechnung für die Weiterverrechnungen verwendet.

2.2.2 Kostenarten

Die Kostenartenrechnung dient zur Erfassung der Kosten. Ausgangspunkt bildet dabei der Aufwand gemäss Finanzbuchhaltung.

Der bei der Produktion von Gütern entstehende Wertverzehr wird in der Finanzbuchhaltung Aufwand und der Betriebsbuchhaltung Kosten genannt. Der Unterschied bezeichnet man als sachliche Abgrenzungen.

Theorie im Buch: RW2 – S.87

2.2.3 Kostenstellen

Die Kostenstellenrechnung gibt darüber Auskunft, wo die Gemeinkosten angefallen sind. Kostenstellen sind entweder räumlich-organisierte Stellen oder rein abrechnungstechnische Kostenbezirke.

Die folgenden Berechnungen werden im BAB eingesetzt, um die Gemeinkosten zu berechnen:

$$\text{Gemeinkostenzuschlag} = \frac{\text{Gemeinkosten} \cdot 100}{\text{Einstandswert}}$$

$$\text{Reingewinnzuschlag} = \frac{\text{Reingewinn} \cdot 100}{\text{Selbstkosten}}$$

$$\text{Bruttogewinnzuschlag} = \frac{\text{Bruttogewinn} * 100}{\text{Einstandswert} = \text{WarenA}}$$

$$\text{Handelsmarge} = \frac{\text{Bruttogewinn} * 100}{\text{Nettoerlös}}$$

2.2.4 Kostenträgerrechnung

Hauptaufgabe der Kostenträgerrechnung ist es, die Selbstkosten und den Gewinn je Produkt auszuweisen.

2.3 Betriebsabrechnungsbogen

2.3.1 Grundlegender Ablauf

Die einzelnen Aufwände aus der Finanzbuchhaltung werden nach Abgrenzungen zu Kosten. Diese werden auf die entsprechenden Kostenstellen zugewiesen und am Schluss durch die Kostenträgerrechnung dem jeweiligen Produkt ausgewiesen.

2.3.2 Kalkulation in der Produktion

Beim BAB ist ein schrittweise Vorgehen vorteilhaft.

2.3.3 Erfolgsrechnung gemäss FIBU

Die einzelnen Punkte der Aufwandssparte aus der Erfolgsrechnung werden in die erste Spalte, Kostenartenrechnung, des BAB geschrieben.

2.3.4 Sachliche Abgrenzungen

Die sachlichen Abgrenzungen müssen ebenfalls berücksichtigt werden, wenn diese vorhanden sind.

Diese besitzen eine eigene Spalte und werden in der dritten Spalte aufsummiert/subtrahiert. Ob eine Subtraktion oder Addition durchzuführen ist, wird aus der Aufgabenstellung entnommen.

2.3.5 Die Einzelkosten

Die Einzelkosten werden gemäss der Aufgabenstellung auf die Kostenträger, ganz links in der Tabelle, verteilt.

2.3.6 Gemeinkosten

In den Gemeinkosten wird beschrieben, wie die einzelnen Kostenarten auf die Kostenstellen verteilt werden. Wichtig ist dabei, dass bei sachlichen Abgrenzungen immer der berechnete Betrag weiterverrechnet wird. Am Schluss wird ein erstes Total erstellt.

2.3.7 Zwischentotal 2

Unter Umständen werden nun noch Vorkostenstellen auf die andern Kostenstellen verteilt. Nach der Verteilung wird ein weiteres Total erstellt.

2.3.8 Umlagen

Die Umlagen sind der heikelste Punkt. Die dafür notwendigen Prozentzahlen müssen zuerst berechnet werden. Die Berechnungen sehen immer wie folgt aus:

Prozentzahl =	"Zahl" * 100
	(Summe der Kostenträger aus einer Zeile)

- Das Wort "Zahl" steht hierbei für den Zahlenwert des aktuellen Feldes
- Welche Zeile summiert werden muss, steht in der Aufgabenstellung

Diese Prozentzahlen werden dann mit dem zuvor Summierten Spaltentotal der Kostenstelle multipliziert und auf eine neue Zeile geschrieben.

Diese werden vor der Berechnung der Verwaltungs- und Vertriebskosten auf das Zwischentotal „Herstellereinkosten“ summiert.

2.3.9 Verwaltung und Vertrieb

Bei diesem Schritt ist wichtig, dass das Zwischentotal zur Weiterberechnung verwendet wird.

2.3.10 Nettoerlös

Der Nettoerlös wird am Schluss aus der Ertragsspalte der Erfolgsrechnung herausgelesen und den einzelnen Produkten auf der untersten Zeile zugewiesen.

Abschliessend wird der Erfolg bzw. Verlust eine Zeile darüber berechnet: Nettoerlös – Selbstkosten = Erfolg

2.4 Fixe und Variable Kosten

Unterschied

Fixe Kosten	Variable Kosten
Die fixen Kosten sind immer gleich hoch, unabhängig vom erzielten Umsatz. Beispiele: Mietkosten, Abschreibungen, Zinsen, Gehälter (d.h. vor allem die Gemeinkosten)	Die variablen Kosten verändern sich mit der Höhe des Umsatzes d.h., sie erhöhen sich bei steigendem Umsatz bzw. fallen bei sinkendem Umsatz. Beispiele: Einzelmaterialverbrauch, Einzellöhne, Warenaufwand (d.h. vor allem die Einzelkosten)

2.4.1 Deckungsbetrag und Nutzschwelle

Um ein Geschäft Rentabel zu machen, muss der Umsatz grösser sein als die Kosten.

So kann berechnet werden, wie hoch die der Bruttogewinn bei welchen Stückzahl sein muss um die Kosten abzudecken.

Beispiel:

- Nettoerlös je Stück 4 Fr.
- Einstandspreis je Stück (variable Kosten) 3 Fr.
- Gemeinkostentotal (fixe Kosten) 50'000 Fr.

Nettoerlös – Einstandspreis = Bruttogewinn = 4 Fr. – 3 Fr. = 1 Fr.

Wir machen somit pro verkauftes Stück einen Bruttogewinn von 1 Fr.

Nun berechnen wir die Verkaufszahl, um das Gesamtkostentotal weg zu machen.

Verkaufszahl = Gemeinkostentotal / Bruttogewinn = 50'000 Fr. / 1 Fr. = 50'000 Stück

Unser Geschäft ist ab einer Mindestverkaufszahl von 50'000 Stück rentabel!

Beispiel:

Fixe Kosten	Variable Kosten
Löhne	Warenaufwand
Miete	

3 Referenzen

Für die Erstellung dieses Dokuments haben folgende Bücher als Referenz gedient.

<i>Titel</i>	<i>Verlag</i>	<i>ISBN</i>
Rechnungswesen 1	SKV	3-286-31078-6
Rechnungswesen 2	SKV	3-286-31218-5